



Montage der Terrassendielen

1. Unterkonstruktion montieren

Belüftung

Stellen Sie immer sicher, dass ausreichende Belüftung unter der Terrasse vorhanden ist (Punkt A), idealerweise durch eine erhöhte Ausführung der Terrasse über dem Erdboden. Wenn Sie die Terrasse rund um einen Kantenschutz montieren, sorgen Sie für Belüftungsöffnungen (Punkt A) von mindestens 20 mm, gegebenenfalls mit einem insekten- oder schädlingsabweisenden Gitter. Vermeiden Sie das "kalt" aneinander montieren von Kantenschutzleisten in Innen- und Außenecken; halten Sie eine Dehnungsfuge von 7 bis 10 mm ein.

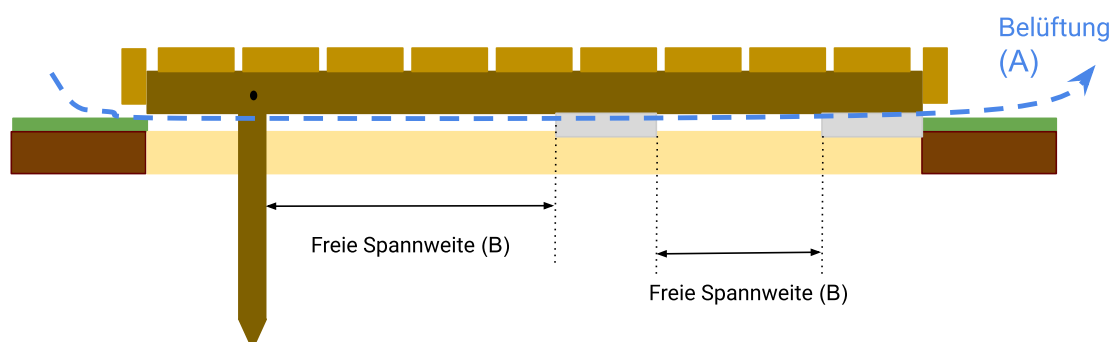
Die Unterkonstruktion sollte mindestens 1,3-mal die Dicke der zu befestigenden Terrassendielen betragen. Zum Beispiel: Bei Terrassendielen mit einer Dicke von 21 mm erfordert die Unterkonstruktion eine minimale Dicke von 28 mm. Verwenden Sie für die Unterkonstruktion eine langlebige oder behandelte Holzart, aber vermeiden Sie thermisch modifizierte Hölzer aufgrund ihrer geringen Schraubenfestigkeit.

Überspannung

Für eine freie Überspannung der Unterkonstruktion (Punkt B) gilt die Faustregel von 7 cm Holzdicke pro Meter Überspannung. Zum Beispiel: Ein aufrechter Balken von 45x70 mm darf mit einer freien Überspannung von 100 cm verlegt werden.

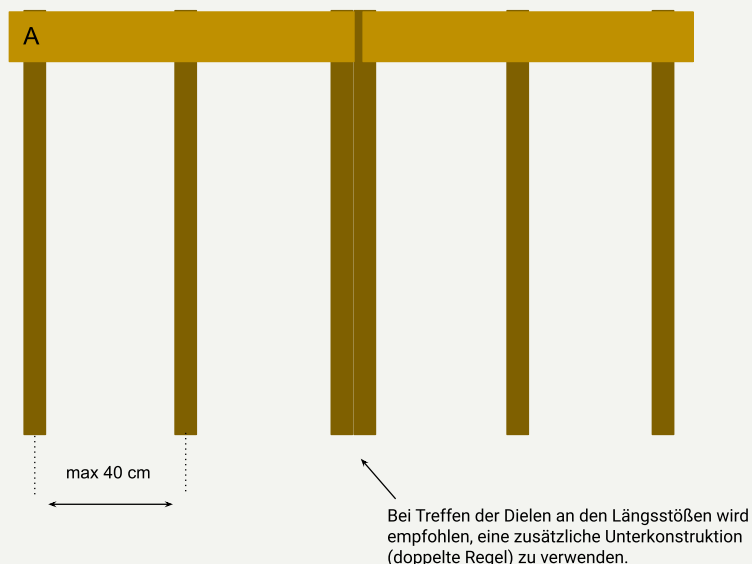
Stellen Sie sicher, dass Wasser unter der Terrasse abfließen kann und verhindern Sie Ansammlungen. Lang anhaltendes Wasser unter der Terrasse macht die Dielen anfällig für "Schotelen". Kapillarwirkung führt dazu, dass die Dielen an der Unterseite Feuchtigkeit aufnehmen, während die Oberseite durch Sonnenlicht trocknet. Dies kann dazu führen, dass die Dielen sich nach oben wölben, bekannt als "Schotelen".

Eine schlecht belüftete Unterseite erhöht auch die Wahrscheinlichkeit von "Schotelen" der Dielen. Sorgen Sie daher für ein effektives Belüftungssystem unter der Terrasse, um diese Probleme zu vermeiden.



Es wird empfohlen, bei einer Profildicke von 21 mm einen Achsabstand von 40 cm und bei 28 mm eine Distanz von 50 cm einzuhalten. Setzen Sie bei Begegnungen (siehe Punkt B) in Längsrichtung einen breiteren oder zwei Balken ein.

Um das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern, sollten die Stirnseiten gemäß Empfehlung mit Kantenversiegelung behandelt werden. Der maximale freie Überstand des Fassadenteils darf höchstens 50 mm über die Unterkonstruktion hinausragen (siehe Punkt A).

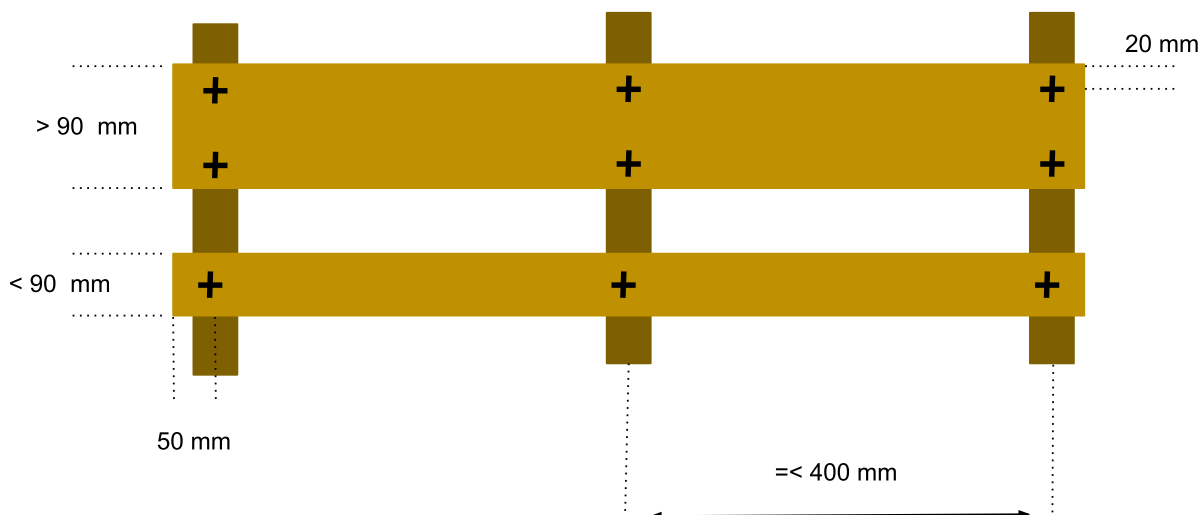


2. Befestigung der Dielen mit Schrauben

Bei einer Dielenbreite von bis zu 90 mm genügt eine Schraube in der Mitte des Fassadenelements.

Bei einer Dielenbreite von 90 mm oder mehr sollten die Fassadenelemente mit 2 Schrauben pro Befestigungspunkt versehen werden, wobei die Schrauben einen Abstand von 20 mm zu den Längsseiten haben.

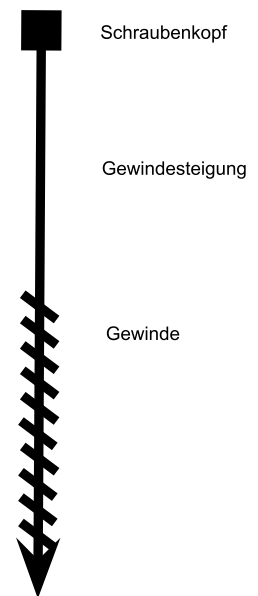
Um Querrisse zu vermeiden, sollten die Teile vorzugsweise nicht näher als 50 mm vom Ende entfernt befestigt werden.



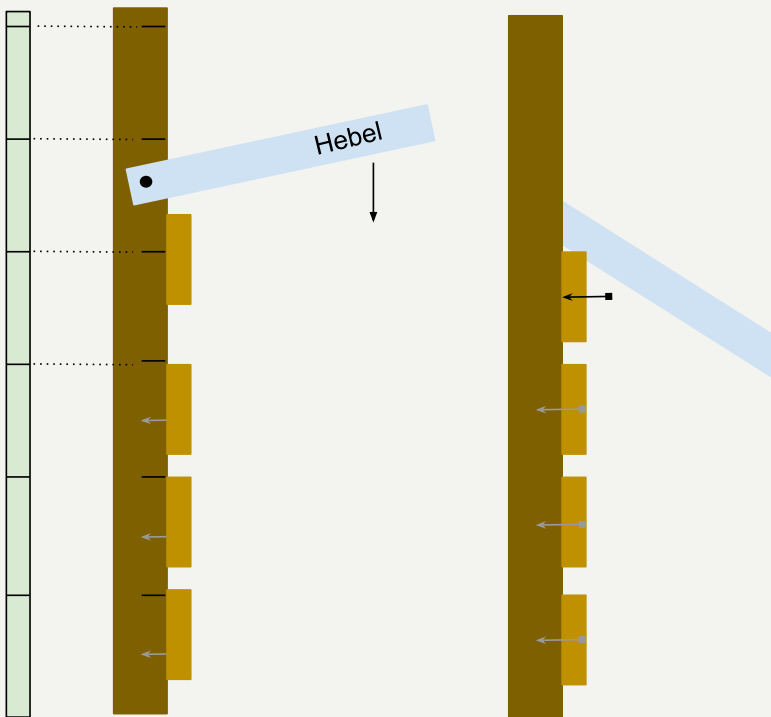
Wirkung von Holz

Um die Wirkung (Schrumpfung und Ausdehnung) des Holzes aufzufangen und somit Rissbildung zu verhindern, empfehlen wir, das Brett mit dem "Steigungsdurchmesser" der Schraube vorzubohren.

In der Praxis bedeutet dies: Eine Schraube mit den Maßen 5x50mm wird einen Steigungsdurchmesser von ca. 4mm haben.



Schichtenleiste



3. Tipps und Tricks

Erstelle eine Schichtenleiste und zeichne dabei die Position jedes Fassadenelements auf dem Regelwerk ein.

Holz ist ein Naturprodukt und kann sich leicht verziehen. Bei der Lieferung können die Dielen bereits leicht gebogen sein. Stelle sicher, dass die Dielen "kerzengerade" montiert werden. Verwende ein Stück Abfallholz als Hebel, um die Fassadenbretter gerade zu drücken und zu fixieren.

4. Wartung

- Überprüfen Sie regelmäßig die Belüftungsöffnungen.
- Entfernen Sie eventuell vorhandenes Algenwachstum mit Wasser und einer Bürste. Es gibt spezielle Algentferner für unbehandeltes Holz im Handel. Ein Hochdruckreiniger macht die Holzoberfläche im Laufe der Zeit anfälliger für Schmutzanhaftungen.
- Unbehandeltes Holz wird vergrauen. Die Geschwindigkeit und Art dieses Prozesses hängt von der Holzart und dem Maß der Witterungseinflüsse ab. Dadurch können Farbunterschiede entstehen: Bereiche, die weniger den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, behalten länger ihre ursprüngliche Farbe. Dies betrifft insbesondere die Teile, die im Schatten von Dachvorsprüngen liegen. Wenn kein Farbunterschied gewünscht ist, kann eine Endbearbeitung mit dem entsprechenden Wartungsplan gewählt werden. Alternativ kann eine graue Lasur aufgetragen werden, die die Farbe des vergrauten Holzes annähert. Auf unbelasteten Flächen wird das graue Pigment kaum verblassen, während auf belasteten Flächen im Laufe der Zeit die natürliche Vergrauung übernehmen wird. Das Ergebnis ist eine gleichmäßig gefärbte Fassade.
- Bei halbtransparenten Endbeschichtungen tragen Sie die neue Schicht auf, bevor das Holz vergraut, um den Schleifvorgang zu minimieren.
- Öle bieten nur kurzfristigen Schutz; vermeiden Sie filmbildende Beschichtungssysteme aufgrund der hohen Wartungsfrequenz.

